



Bewachung von Brutplätzen durch den Sächsischen Bergsteigerbund – aber rückläufiger Trend bei Wanderfalkenbrut in der Sächsischen Schweiz

Seit 2016 ist die Anzahl der Jungvögel von Wanderfalken in der Sächsischen Schweiz zurückgehend. Auch nach Abschluss der Brutsaison 2018 setzt sich diese Tendenz fort.

Betroffen von den Ergebnissen sind auch bewachte Brutplätze im Bielatal und am Pfaffenstein. In beiden Gebieten wurden Bewachungen durch den Sächsischen Bergsteigerbund organisiert und durchgeführt. Diese fanden nun schon das zwanzigste Jahr in Folge statt und beschränken sich nach wie vor auf Wochenenden und Feiertage sowie zwei Brutplätze.

Am Pfaffenstein wurde am Kletterfelsen Zwillinge von Anfang April bis Mai bewacht. Anschließend wurde in Abstimmung mit der Nationalparkverwaltung und Sachsenforst die Bewachung ausgesetzt, da kein weiteres Brutgeschehen von Wanderfalken nachweisbar war. Es flogen an diesem Brutplatz keine Jungfalken aus. Hier wurden wiederholt Drohnen gesichtet. Dass diese den Brutverlauf gestört haben, kann angenommen werden.

Zeitgleich wurde auch im Glasergrund im Bielatal bewacht. Mitte April, nach nur etwa drei Wochen Brutzeit, war ohne genaue Erkenntnisse zu den Gründen dieser Brutplatz leer. Ersatzweise wurde im Dürrebielegrund der Wanderfalkenhorst bis Anfang Juni erfolgreich bewacht. Von anfänglich vier jungen Falken flogen zwei aus. Der Horstplatz war sehr kleinräumig und zum Ende der Brutzeit stürzten drei Jungfalken ab, von denen nur einer gerettet werden konnte.

Anhand von Bewachungsberichten lassen sich einige wenige Übertretungen von Verboten und Sperrungen an Wochenenden und Feiertagen für die bewachten Standorte ableiten, wobei die Bewacher schnell eingreifen und dadurch Störungen verhindern konnten. Auch wenn sich viele Wanderer, Kletterer und Besucher an die Sperrungen hielten, wurden diese an anderen unbewachten Orten wohlwollentlich missachtet, z.B. im Bereich Fluchtwand. Hier meldeten Kletterer, wie andere Personen an gesperrten Gipfeln gesichtet wurden. Nicht akzeptabel sind auch Drohnenflüge in der Nähe von Nestern. Drohnen erzeugen auch störenden Lärm, der oft schon zu vernehmen ist, bevor die Drohne gesichtet wird. Ein Vorgehen gegen Drohnen wird derzeit als problematisch eingeschätzt, denn nicht zwangsläufig ist die dazugehörige Person unmittelbar im Bereich einer Drohne zu finden.

Insgesamt wurden in der Sächsischen Schweiz 14 Brutpaare bei 16 gezählten Wanderfalkenpaaren registriert. Bei neun Paaren kam es zum Brutverlust. Aus den verbliebenen Nestern flogen 14 Jungfalken aus. Zum Vergleich wurden



Junger Wanderfalken am Fuße des Brutfelsens

im Vorjahr 2017 18, 2016 16 und im Jahr 2015 30 Jungfalken gezählt.

In der Böhmischen Schweiz scheinen Wanderfalken derzeit bessere Brutbedingungen vorzufinden. 13 Paare zogen im Jahr 2018 immerhin 21 Jungvögel groß.

Eine Gegenüberstellung von Brutbedingungen auf böhmischer und sächsischer Seite des Elbsandsteingebirges von Ulrich Augst, veröffentlicht im Sandsteinschweizer Nr. 102, September 2018 sowie im Mitteilungsblatt des SBB 03/2018 verdeutlicht, dass die Sperrungen in Böhmen zeitlich als auch territorial etwas großzügiger angelegt sind. Weitere Faktoren wie zum Beispiel touristische Gegebenheiten etc. würden dem Vergleich gut tun.

Es bleibt abzuwarten, ob das kommende Jahr wieder ein besseres wird für die Wanderfalken. Jeder kann dazu beitragen, indem er sich über Sperrungen informiert und diese einhält oder Hinweise an andere weitergibt, die dies nicht tun.

Uwe Kretzschmar